П.

# Zur Geschichte

ber

# untergegangenen Ortschaften

in der obern Pfalz.

Bon dem Bereinsmitgliede, dem konigl. Ministerialrathe herrn v. Fink.

# I. Im Landgerichte Amberg.

Ehe wir noch an die Gegenstände dieses Auffates gelangen, moge es uns erlaubt fenn, die Schwierigkeiten bemerklich zu machen, mit welchen die entsprechenden Monographien zum Behuf eines vollständigen historisch topographischen Lerikons des baperischen Staates verbunden sind.

Außer den Mon. Boic. und verschiedenen historischen Schriften scheint uns die Einsicht aller einschlägigen Salund Lehenbücher unerläßlich nothwendig.

Für die obere Pfalz rechnen wir dahin insbesondere die Salbücher des Herzogs Otto des Erlauchten von Bayern, seiner Sohne Ludwig und Heinrich und seines Enkels des Kaisers Ludwig, die Salbücher der oberpfälzischen Aemter, so wie die Kloster-Salbücher. Eben so unentbehrlich sind die Lehenbücher der oberpfälzischen, seuchtenbergischen, bambergischen, regensburgischen, paulsdorfischen, nachmals sternsteinischen und anderer Lehenhofe des, wenn auch niedern Adels.

Da die Mittheilung der bohmischen Lehenbücher kaum zu erwarten ist, so wurde man wenigstens die einschlägigen Lehenbriefe, sie mogen in den Archiven der Regierung, oder in Privat-Urkunden-Behältnissen verwahret senn, nicht unberücksichtigt lassen können. Und zulest wurde man doch die Berichtigung seiner Ansichten an Ort und Stelle nicht wohl vermeiden können.

Diese vorläufige Bemerkung möge zur Entschuldigung der Unvollkommenheit unserer Leistung dienen, wobei wir jedoch zuförderst das Verdienst des emsigen Geschichtsforschers, Prosessor Joseph Moriz, unsers leider! verewigten Freundes anzuerkennen nicht unterlassen durfen.

#### Azelinesdorf, hetzelsdorf.

Razo von Ebermundestorf (Ebermannsdorf, ein Rittergut im Landgerichte Amberg) seine Shfrau Heylwic und seine Tochter Judith widmeten im Jahr 1149 ihr Gut Uze-linesdorf mit zwei Höfen dem Rloster Ensdorf als Seelgezräth für sich und ihre Verwandte. Dieser Razo hatte bereits feinen einzigen Sohn Chunrad verloren. (1)

Hetzelsdorf oder Hatelsdorf ist dermal ein Wald bei Ebersmannsdorf (2), wovon sich noch die Benennung im Jahr 1382 erhalten hatte, da die Familie der Punzinger ihr Fischwasser zu Hetzelsdorf an der Bils gelegen, an Hanns den Kastner Burger zu Amberg verkaufte. (3)

#### Baierreut oder Pairreut.

Bruno und Rapoto von Wolfsbach übergaben dem Alos fter Ensdorf um das Jahr 1126 ihren Hof zu Baierreut,

<sup>1)</sup> Codex Traditionum Monasterii Ensdorf, in v. Frenberg Samml. hist. Schriften Bd. II. heft 2. S. 208.

<sup>2)</sup> Cit. Cod. Trad. pag. 254.

<sup>5)</sup> Mon. Boic. XXIV. p. 139. Berhandl. des hiff. Bereins für den Regentreis Jahrg. III. Heft 4. S. 267.

was gleichzeitig von Erimbert von Leideratesdorf (Leidersdorf) in Unsehung seines eben auch daselbst gelegenen Hofgutes geschab. (1)

Dieser Ort war schon im Anfange des 15ten Jahrhunderts ein Waldland geworden, und hieß Paprieth, swischen Hirschwald und Wolfsbach gelegen. (2)

#### Chunriut.

Gemäß des Salbuches des Herzogs Ludwig des Strengen von Bapern gehörten zwei Hofe zu Chunriut mit ihren Abgaben zur Vogten Vilseck. Dieser Ort besteht nicht mehr,(3) und ist wahrscheinlich der Waldkultur heimgefallen. Wir umgehen hier die Geschichte der Vogten Vilseck, indem ste einer eigenen historischen Abhandlung angehört.

#### Dachsholern.

Das Gut Dachsholern wurde zwischen 1123 und 1136 von Chunrad von Rudin (Rieden im Landgerichte Umberg) an das Kloster Ensdorf verkauft. Sein Dienstherr, Markgraf Leopold von Oesterreich vertrat die Stelle des Salmannes.(4)

Dieser Ort ist untergegangen, und nur in einem Holzgrund des Klosters Ensdorf bei Golching, genannt Tarbler noch erkennbar. (5) Man hat jedoch hievon Tarföldern im Landgerichte Neunburg zu unterscheiden, wovon ein adeliches Eeschlecht dieses Namens bestanden hatte. (6)

<sup>1)</sup> Cod. Trad. cit. pag. 196.

<sup>2)</sup> Cit. Cod. p. 254.

<sup>3)</sup> Hiftor. Abhandlung über die Bogtenen Bilsed und Sanbach. Beitschr. ber geöffneten Archive I. Jahrg. I. heft G. 7, 12. 55.

<sup>4)</sup> Cit. Cod. Trad. p. 188.

<sup>5)</sup> Ibid. p. 256.

<sup>6)</sup> Gefchichte bes Bicedom. Umt. Nabburg, S. so. und 145. N. 269.

#### &Labougrent

Die Gebrüder Egisolf und Gebehard vertauschten das Gut Glabanreut um das Jahr 1129 dem Rloster Ensdorf gegen das Hofgut Thanheim (Thanheim ein Dorf bei Ensdorf), wobei sie 20 Solidos zur Daraufgabe erhielten.(1) Es mag dieses Hofgut nicht unbedeutend gewesen sepn, indem sich auch noch eine Hofstatt dabei befunden hat.

Diefes Gut hat fich verloren, und wurde als Feldflur zu Ensdorf gebaut. (2)

Ob jene, ehemals bei Ensdorf nahgelegenen Giter, welche zur Kloster-Dekonomie herbeigezogen worden, einst absichtlich niedergelegt worden sepen, können wir nur dahin, gestellt senn laffen.

#### Gumpenhofen.

Ulrich von Hausen (Husen), dessen Tochter Mathild in das damalige Frauenkloster zu Ensdorf eingetreten war, übergab bei dieser Veranlassung an das Kloster ein Hofgut im Dorfe Gumpenhosen um das Jahr 1150. Das Hofgut lieserte eine jährliche Rente von einem Pfund Psennigen. (3) Das Dorf Gumpenhosen, wovon in den Jahren 1407 (4) und 1454 (5) Erwähnung geschieht, bestand (nach den Aufschlüßen des Prosessors Moriz) noch im Jahr 1501, und verlor sich bald darauf, die in dessen der neue Weizler Hischwald entstand. (6)

<sup>1)</sup> Cit. Cod. Trad. p. 198.

<sup>2)</sup> Cit. Cod. p. 255. Mon. B. XXIV. p. 29.

<sup>5)</sup> Cod. cit. p. 213.

<sup>4)</sup> IVI. B. XXIV. p. 167.

<sup>5)</sup> Ibid. p. 224.

<sup>6)</sup> Cit. Cod. p. 258.

Indessen hat noch in neuerer Zeit ein Ort Gumpenhof im Landgerichte Amberg bestanden (1), dessen Identitat wir bei unserer Lokalentfernung nicht beurtheilen können.

#### Kelveline, Kelweline, Kalbling.

Kelveline, nach anderen Benennungen Kalweline, Kelwelingen, Kelbling oder Kalbling, ein Hofgut, war einst ein Eigenthum des pfalzgräflichen Hauses Wittelsbach, welches nach einer Urkunde vom Jahr 1139 zur Stiffung des Klosters Ensdorf gewidmet wurde. (2) Einen Weinberg in dessen Rahe überließ um das Jahr 1144 der Domkustos Chunrad zu Bamberg jenem Kloster. (3)

Die vom Professor Moriz mahrscheinlich aus dem Salbuche jenes Rlosters geschöpften Notizen machen um die Jahre 1400, 1451 st. von den Aeckern am Kelbling Erwähenung, so wie daß, nach einem fruchtlos versuchten Weindau dieses Sigenthum an die Gemeindeglieder zu Ensdorf als walzende Stücke gegen Grundzins überlassen worden. (4)

#### Sitelinesdorf, Sitilinesdorf, Sitleinsdorf.

Sitleinsdorf, welches obige Benennungen führt, ift der Gegenstand der Erwerbungen des Klosters Ensdorf auf nachfolgende Weise gewesen.

Zwischen den Jahren 1118 bis 1123 erhielt jenes Alosster von einem sichern Rupert und seinen Sohnen einige Acker und eine Wiese, welche zu einem Hofgut gehörten,(5) das Hofgut selbst zu Sitelinesdorf erwarb das Kloster um das

<sup>1)</sup> Destouches fiatififche Darfiellung der Dberpfalg. 1809. G. 115.

<sup>2)</sup> Mon. Boic. XXIV. p. 17 et 29. - Cit. Cod. Trad. p. 183, 192.

<sup>8)</sup> Cod. cit. p. 205.

<sup>4)</sup> M. B. cit. p. 29.

<sup>5)</sup> Cit. Cod. Trad. p. 195.

Jahr 1130 von der Wittwe des Bestigers Ulrich und von seinen Sohnen um den Preis von 10 Talenten (Pfunden), welche der Rente von 3 Solidis gleichgehalten wurden. (1) Ein besdeutenderes Hofgut in jenem Orte vertauschten Pilgrim Zollo und sein Bruder, Friedrich, (beide Ministerialen des Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach) zwischen 1135 und 1137 an das gedachte Kloster. (2)

Dermal ist dieses Sitleinsdorf, gelegen swischen Ensdorf und Leidersdorf, nach den Notigen des Prosessors Morix untergegangen. (3)

Wir mußen aber hiebei bemerken, daß im Landgerichte Nabburg ein Ort Sigelstorf gelegen sep, dessen Benennung einst, wie wir aus dortigen Urkunden wissen, Sittleinsdorf lautete, so daß wir versucht waren zu glauben, die alte burgerliche Familie der Sittlein, Sittel zu Nabburg konnte, wie viele andere, von einem altern, einst mehr geachteten Gesschlechte abstammen. (4)

#### Stadele.

Stadele ist unter den Dotationsgütern, welche Bischof Otto von Bamberg dem Kloster Ensdorf widmete, (5) und welche früher zu Lehen hingeliehen, jedoch mit dem Tode Friedrichs von Lengenfeld, Hopfenohe und Pettendorf dem Hochstifte zu Bamberg heimgefallen waren. (6) Aber schon im Jahre 1156 verkaufte das Kloster diesen Ort wieder an

<sup>1)</sup> Cit. Cod. Trad. p. 199.

<sup>2)</sup> Ibid. p. 200.

<sup>3)</sup> Ibid. p. 265.

<sup>4)</sup> Bergl. Gef. des Biced. A. Nabburg. G. 138. n. 218.

<sup>5)</sup> Mon. B. XXIV. p. 17. Cod. Trad. cit. p. 183.

<sup>6)</sup> Cit. Cod. p. 185.

jenes Hochftift, (1) wie denn Stadel auch unter den Eingehorungen der Bogten Vilseck erscheint, (2) wornach fich sechenguter daselbst befunden haben. Dieser Ort besteht nicht mehr, und ist eingegangen. (3)

#### Scharfenberg.

Scharfenberg war eine alte Ritterburg, von welcher die Familie der Scharssenberger den Namen führte. Der Berg, worauf das Schloß gestanden, liegt nicht weit von Ursensollen, zwei Stunden von Umberg, ist gegenwärtig mit Holz bewachsen, und wird von den Bewohnern jener Gegend Schasselberg genannt.

Nach der Erzählung des Caspar Euffelsteter ehemaligen Conventuals des Alosters Kastel, und Administrators desselben zur Zeit der Resormation soll das Schloß Scharssenberg um das Jahr 1217 zerstört worden sepn. (4)

#### Unterloch.

Die Neubruchzehenten zu Unterloch, (welche der Gezgenstand eines wichtigen Streits zu jener Zeit geworden war ren) verlieh der Bischof Otto zu Bamberg ungefähr um das Jahr 1142 dem Kloster Ensdorf. (5)

Der Ort selbst, welcher im 13ten Jahrhunderte mit neuen Leben als sinspflichtig zur Bogten Bileeck vorkommt, ist verddet, und war bei Steininglohe gelegen. (6)

<sup>1)</sup> Cit. M. Boie. p. 20, und cit. Cod. p. 218.

<sup>2)</sup> Zeitschr. die geöff. Archive Jahrg. I. Seft I. G. 8. n. 41.

<sup>3)</sup> Cit. Cod. p. 266.

<sup>4)</sup> Oberpfälz. Wochenblatt 1801. S. 105 ff.

<sup>5)</sup> M. B. XXIV. p. so. Cod. Trad. cit. p. 184. und not. 6.

<sup>6)</sup> Geöffnete Archive I. Jahrg. I. S. G. 7. n. 37.

#### Volratersdorf.

Andiger von Amberg trat in das Kloster Ensdorf als Monch, und übergab dahier sein Gut Volratesdorf um das Jahr 1153, welches von dem Kloster um acht Pfunde (Ta-lente) an Friedrich Hutstoch veräußert worden. (1)

Ein Sigboto Sovetstoc, welcher nach Palastina pils gerte, veräußerte sein Gut im Flecken Bolratesdorf um das Jahr 1278 mit Einwilligung seiner Berwandtschaft an das Kloster Kastel. (2)

Wenn nicht aus den und unbekannten Salbuchern des Klosters Kaftel zu entnehmen ist, daß jener Ort unter der Benennung Welferstorf heute zu Tage im Landgerichte Kastel fortdauere; so ist jener Ort fur verschollen zu halten.

Wir bemerken dieses mit besonderer Anerkennung des Berdienstes des feel. Moris, dessen vortreffliche und sorgfaltige Benügung der Klostersalbucher eine Nachahmung wunsschenswerth machet.

# Weilenbach, Wilenbahe, Wilenbach.

Die ehemalige, ansehnliche Kaiserliche Domane Wischenbac, ein Kaiserliches Geschenk an Pfalzgraf Otto IV. von Wittelsbach, welches dieser um das Jahr 1130 mit Einwilzligung seiner Gemahlin und Sohne zum Stiffungsfond des Klosters Ensdorf widmete, (3) bestand noch um das Jahr 1171, (4) und hat sich nachmals als Zubaugut des Klosters verloren. (5)

<sup>1)</sup> Cit. Cod. Trad. p. 214.

<sup>2)</sup> M. Boic. XXIV. p. 530.

<sup>5)</sup> Ibid. p. 9. und 28. und Cod. cit. p. 195.

<sup>4)</sup> Mon. Boic. cit. p. 28.

<sup>5)</sup> Cit, Cod. Trad. p. 269.

#### Willmannshofen.

Schon im Jahr 1359 wird von der Oede Willmannshofen bei Gumpenhof urkundlich erwähnt, daß sie zum Waldland geworden war, und durch Verkauf des Ulreich des Puchpeck an das Kloster Ensdorf gelangte. Nur noch der alte Grundzins von 5 Schill. Regensburger Pfennigen und 40 Epern war auf dieser Oede haftend geblieben. (1)

#### Wingersriut.

In Wingersriut befanden sich funf Lehenguther, welche zur Vogtei Bilseck zinspflichtig waren. Dieser Ort besteht nicht mehr. (2)

Wir machen keinen Anspruch darauf, durch die bisherige Aufzählung verödeter Ortschaften im Landgerichte Amberg eine vollständige Darstellung geliesert zu haben, indem wir uns vielmehr gegen eine Ansorderung dieser Art auch bei unsern nachfolgenden Beiträgen verwahren; indessen behalten wir uns bevor, unsere Betrachtungen über den Einsluß dieser Berödungen auf Landeskultur und Bevölkerung zulest vorzutragen.

# III. Im Landgerichte Cichenbach.

Wir haben gegenwartig nicht zureichende Materialien bei Handen, um über die Berodungen in diesem Landgerichte vollständige Aufschlüße zu geben, und beschränken uns daher auf nachstehende Notig.

<sup>1)</sup> Mon. Boic. cit. p. 107 et 108.

<sup>2)</sup> Geöff. Archive I. Jahrg. I. Seft G. 6. n. 29.

AND A REAL PROPERTY.

#### Friedrichsrout, Friedrichsreute.

Friedrichsrout kommt unter den Stiftungsgutern vor, welche Bischof Otto I. von Bamberg dem Kloster Ensdorf widmete. (1)

Sben dieser Ort wird auch unter den Stiftungsgutern des Klosters Michelseld vom Jahr 1119 erwähnt, welche von ebengedachtem Bischose verliehen worden sind, (2) so daß beide Klöster an diesem Orte begütert waren. Es wird dieser Ort ein Lehen des Dynasten Friedrich von Lengenfeld, Pettendorf und Hopsenohe gewesen seyn, mit dessen Tode der Heimfall an den Bambergischen Lehenhof erfolgte. (3)

Der Stifter verlieh jedoch dieses Lehen, zum wenigsten ensdorfischen Untheiles entweder um das Jahr 1139 oder kurz vor seinem Tode dem Gelfrad von Creusen einem Ministerialen des Grafen Gebhard von Sulzbach. (4)

Der Ort war bei Hopfenohe gelegen und hat sich verloren.

# III. Im Landgerichte Nabburg.

Buggewiniden, Puckewiniden.

Professor Moris nimmt an, jener Ort bei Nabburg habe sich verloren, und nur noch in einer Holzung, Pops penlinden genannt, erhalten. (5)

Wir wollen die einschlägigen Urkunden bemerken, und sodann unsere Ansicht darüber außern.

<sup>1)</sup> M. B. XXIV. p. 16.

<sup>2)</sup> Ibid. XXV. p. 546.

<sup>5)</sup> Cod. Trad. Monast. Ensd. p. 185.

<sup>4)</sup> Ibid. p. 186, und M. B. XXIV. 19, n. 11.

<sup>5)</sup> Cod. p. 254.

Um das Jahr 1178 widmeten heinrich von Askaha (Afchach bei Umberg) und Urnold von Pfaffenhofen, jeder derfelben, ein hofgut zu Bukewiniden dem Kloster Ensdorf.(1)

Im Jahre 1343 verkauft Heinrich der Fuchssteiner zu Amberg seine Bogten über die Güter zu Pukenwinden an Fran Agnes, die Wittwe Senfrits des Pruen (Preu), Bürgers zu Amberg, (2) welche im Jahre 1352 ihre zwei Güter zu Puppenbinde und die Bogten über ein Gut, welches durch Ruprecht besetzt war, an Chunrat den Ancholperger, Bürger zu Amberg, um 41 Pf. Heller veräußert. (3)

Wir bezweifeln nicht, daß letter Ort mit dem ersten idenkisch sey. Dagegen gibt Seph der Mistelbeck seine Vogtey über das Dorf zu Pukkenwind und sein Erbrecht über zwei Güter daselbst mit allen Zugehörungen an Gehölzen, Feldern, Wiesen, Wässern u. s. w. um 52 Pf. heller und 4 Maaß Korn herrn Friedreich dem Cschenbeckhen, Mönch und Priesster zu Ensdorf, im Jahr 1359 zu kaufen, wobei bemerkt wird, daß das Gotteshaus zu Ensdorf aus jenen Gütern jährlich ein halbpfund Regensburger Pfenninge beziehe. (4)

Schon im Jahre 1361 verkauft Abt Alreich zu Ensdorf mit Einwilligung des Convents an Chunrad den Bydeman von Swant ein Erbrecht auf seinen Gütern zu Pukkenwinden, die in zwei Theilen des Dorfes bestehen, nebst der Bogten über das ganze Dorf, um 60 Pf. Heller. Außer dem Verkauf bei kunftigem Veräußerungsfalle wird dem Klozster ein jährlicher Zins von 1/2 Pf. Regensburger Pfenningen bedungen, wogegen der Besisher von Steuer, Scharwerk und jeder andern Forderung frei seyn soll. (5) Wir bemerken

<sup>1)</sup> Cit. Cod. Trad. p. 237.

<sup>2)</sup> Mon. Boic. XXIV. p. 91.

<sup>3)</sup> Ibid. cit. p. 98.

<sup>4)</sup> Ibid. cit. p. 109.

<sup>5)</sup> Ibid. XXIV. p. 111.

THE LANGUAGE PARTIES AND A STATE OF THE PARTIES

hiezu, daß die Zeugen dieses Kaufgeschäftes theils in Amberg, theils in dortiger Gegend angeseisen waren, so daß es scheinen mochte, der Ort Puckenwinden sen in dortiger Gegend gelegen gewesen.

Indessen geht aus einer spätern Urkunde vom Jahre 1499 hervor, daß das Aloster Ensdorf von den Aeckern, genannt die Poppenlinden, im Portding (Burgfrieden) von Nabburg gelegen, 60 Pfenninge, (1) genannt Hälbling, jährlichen Jind zu beziehen hatte. Wegen eines dreisährigen Jindsrückstandes wurde zwischen dem Aloster und dem Grundeigenthümer Pappenberger zu Pfreimbd ein Proces vor dem Stadtgerichte zu Nabburg gesührt, in welchem der letztere sachfällig geworden. (2) Es ist uns nicht wohl wahrscheinlich, daß in dem Burgfrieden der Stadt Nabburg ein Dorf von dem Umfange, wie Pukkenwind beschrieben ist, einst soll gelegen seyn. Wir möchten daher diesen untergegangenen Ort vielsmehr in der Gegend von Amberg aufsuchen.

#### Richolsberige.

Um das Jahr 1178 übergab Merboto von Wolferingen das Gut Richolsberige dem Kloster Ensdorf. (3) Nach den Notigen des Professors Moriz lag dieses Gut bei Hartenricht, und hieß Reichelsberg, war aber auch schon im Jahre 1502 de, und nach Hartenricht gebaut. (4)

## Driesching, Triesching.

Das Dorf Triesching (Driesching, Druskin), im Lands gerichte Nabburg war einft der Sig graffich Sulzbachischer,

<sup>1) 60</sup> Pfenninge = 2 Schillingen = einem Biertelpfund, mithin wefentlich verschieden von dem erwähnten Bins au einem halbenpfund Regensb. Pfenningen.

<sup>2)</sup> M. B. cit. p. 280.

<sup>3)</sup> Cod. Trad. cit. p. 250.

<sup>4)</sup> Ibid. p. 264.

nachmals gräflich Ortenburgischer Beamten, auch eines Edelsmannes, mit Ackers und Gewerbsleuten besetzt, endlich der Hauptort einer nicht unbedeutenden Herrschaft, (1) wovon uns Professor Moris mit dem ihm eigenthümlichen Fleiße die Zubehörden ermittelt hat. (2) Indem wir im Borbeigeshen die Erwerbung Perzogs Ludwig des Strengen vom Jahr 1271 berühren, (3) beschäftigen wir uns bloß mit den unterzgegangenen Ortschaften jener Herrschaft. Dahin gehören vier Edelhöse im Dorfe Egdorf, der Ort Polenwinden, die alte Burg Halwenrode oder Haldenrode bei Egdorf, die Orte Weizzenprunne und Wederndorf, und wahrscheinlich ein Edelssit zu Nennaigen.

# IV. Im Landgericht Neunburg vor dem Walde.

#### Frauenstein.

Dieses nunmehr verödete Schloß gehörte mit seinen Eingehörungen einst zu Niederbapern, und wurde nachmals ein bohmisches Leben. Ob die Berödung bereits unter dem Besigthum der Familie von Sahenhofen (4) vor sich gegangen sep, ist in Ermanglung der urkundlichen Behelse gegenwärtig nicht zu bestimmen. Die angeführten Mon. Boic. XXVI. weisen diesen Besisthum bis zum Jahre 1439 nach. Wir massen uns nicht an, über die Jubehörden dieses seit dem Presburger Frieden mit der Lebenherrlichkeit an Bapern ge-

<sup>1)</sup> Morin Geschichte ber Grafen von Gulgbach. 1. 21bth. G. 560 ff.

<sup>2)</sup> Dafelbft G. 364 ff.

<sup>5)</sup> Mettenfhover Gefch. ber Bergoge von Banern. G. 190.

<sup>4)</sup> Berjuch der Ges. des Biced. A. Nabburg, S. 146, n. 278. M. B. XXVI. p. 298, 344, 362, 367, 413.

424

fallenen Lebens zu urtheilen. Allein vorausgefett, daß die dortigen Forsteien vielleicht eine Lebenzubehorde senn könnten, durfte hier das Grab vieler ehemaliger Ortschaften zu suchen sepn.

In dem Orte Weiding gehörten nämlich schon nach bem Salbuche Herzogs Heinrich von Niederbayern 26 verzödete Dörfer, welche im böhmischen Kriege verwüstet worden waren. (1) Es ift nicht unbemerkt zu lassen, daß das Dorf Weiding einst eine Stadt gewesen seyn soll, (2) was nach andern Notigen mit dem Dorfe Kagern (Kaker) ebenfalls der Fall gewesen ware. (3)

#### Reichenftein.

Das Schloß Reichenstein mit Stadlern, dreien Haslach, Dietrichsdorf, Troschengrun und Neunsehen erwarben die Landgrafen von Leuchtenberg in den Jahren 1333 und 1334 von den Herren von Muttersdorf und Hostau als freies Eigenthum. (4) Diese Güter wurden im Jahre 1350 der Krone Böhmen zu Lehen aufgetragen, wornach die Lehenherrlichkeit nunmehr an die Krone Bapern gelangt ist. Dieses Lehenzut fam längst an niedere Udelsgeschlechter.

Das Schloß Reichenstein besteht nur noch dem Namen nach. Auch die drei Haslach, Troschengrun und Neunlehen haben sich in der Pfarrei Schönses verloren. (5)

<sup>1)</sup> Von Lang, Banerifche Jahrbücher, S. 299.

<sup>2)</sup> B. Lang a. a. D.

<sup>5)</sup> Schenfi neue Chronif von Amberg (nach Cosmas Pragensis) I. Abth. S. 7. in not. ad annum 1094.

<sup>4)</sup> Berf. ber Gef. b. Vicedom. U. Nabburg, G. 144. n. 265.

<sup>5)</sup> Conf. Rieds Matrifel des Bisth. Regensb. G. 515 und 516.

## Wartberg oder Wahrberg.

Wartberg, ein langst sverlassenes Bergschloß, eine Stunde von Schwarzhofen und ungefahr gleichweit von Neunburg vor dem Walde entfernt, hat den Namen Wahrberg bei einem mit Holzung bewachsenen Berge bis auf unsere Zeit beibehalten.

Dir haben dem fleißigen Geschichtsforscher Professor Moris schähbare Nachrichten hierüber zu verdanken.

Die Herrschaft Wartberg kam von einer Gräfin Abels heit von Wartberg an das gräfliche Haus Sulzbach, (1) und durch die sulzbachische Erbtochter Elisabeth an die Grafen von Ortenburg, (2) nachmals zum Theil an Friedrich von Truhens dingen (Tochtermann des Grafen Heinrich I. von Ortenburg), welcher seinen Antheil im Jahr 1261 an Herzog Ludwig den Strengen verkaufte, (3) worauf der Rest im Jahr 1272 kaufelich an erwähnten Herzog gelangte. (4)

Die Burg Wartberg war schon um die Jahre 1283 und 1326 in einem verwahrlosten Zustande, (5) und es handelt sich jeht darum, die verwüsteten Eingehörungen zu bemerken.

Vodern Aichelberg, Weißlis (vielleicht in neuerer Zeit wieder erbaut) Lint, Leimgrub, Sneblingerpach, in der Aue und von der Platten können unzweiselhaft dahin gerechnet werden. (6) Die Stadt Neunburg, einst zu jener herrschaft gehörig, nachmals die Residenz des Pfalzgrafen Ruprecht III. (7) enthält die Nuine der alten fürstlichen Burg.

<sup>1)</sup> Moris Gefch. ber Grafen von Gulgbach, I. G. 148 ff.

<sup>2)</sup> Ebendas. S. 341 ff.

<sup>8)</sup> Aettshover G. 166.

<sup>4)</sup> Db. Gefch. G. 386 ff. Aettenthover G. 192 ff.

<sup>5)</sup> Db. Gefd). G. 354.

<sup>6)</sup> Db. Gefc. G. 355 ff.

<sup>7)</sup> Berf. einer Gefch. des Biced. U. Rabburg, G. 11.

#### Murach.

Murach, auch Obermurach und Haus Murach genannt, einst der Siß eines eigenen Pflegamtes, seit dem Jahre 1803 dem Landgerichte Neunburg einverleibt, ist nur noch ein gemeines Dorf. In dem Schlosse hatte einst ein Zweig des grässichen Hauses Ortenburg, an welches diese ehemalige Herreschaft Murach durch die Grässe Elisabeth Erbtochter von Sulzschaft gebracht wurde, seinen Wohnsitz genommen. Von dies sem Hause hat Herzog Ludwig der Strenge das Amt Murach im Jahr 1272 käuslich erworben. (1)

Wir erwähnen hier nur die feit der Borzeit verschwundenen, auch durch Namens: Aehnlichkeit nicht wohl auszumitztelnden Ortschaften jener Herrschaft, wohin wir Gunzersriut, Pinaw, Hanawe — schon im Jahr 1317 eine Dede — Sachsfenriut, allenfalls auch Wolfsprunne zählen. (2)

# V. Im Landgerichte Neumarkt.

#### Altenburg.

Wir führen hier bloß die Ruine des ehemaligen Vergsschlosses bei dem Oorse Altenburg an, eines Schlosses einst von großem Umfange, wovou die Spuren in einem Ueberzreste von Mauern und in einem unterirdischen Gange übrig geblieben sind. Die Familie der Groß, ehemaliger Besiger von Deining, nannte sich von Altenburg, daher Stephan Groß Kitter zu der Altenburg 1398, heinrich Groß zu der Altenburg 1497. (3)

<sup>1)</sup> Bon Lang Baverische Jahrbücher, S. 202. und ausführlich Moris Gesch. der Grafen von Sulsbach, I. Ubth. S. 571 ff.

<sup>2)</sup> Moris angef. Gefch. S. 897 ff.

s) Freiherr v. Lowenth al Gesch. des Schuldheißenamtes Neus markt, S. 10. Vergl. M. B. XXV. p. 7. n. 2.

#### Buchberg, Puchberg, Puochperg.

Auch hier find es die Ruinen des alten Bergschlosses bei dem gleichbenannten Dorfe Buchberg, welchem wir unsere Ausmerksamkeit widmen.

Otto und Hiltprand von Puochperg gaben im Jahre 1282 ihre Einwilligung als ihr Bruder Albert von Hafelspach das beseisene Erbeigenthum (die Stammgüter) zu Wolfsbach an das Kloster Ensdorf um 60 Pfunde (Talente) verkaufte.(1)

Im Jahre 1299 stiffete Agnes, ehemals die Paulsdorferin in dem Kloster Kastel einen Jahrtag für ihren verlebten Sheherrn von Paulsdorf und für Albert von Puchberch, wozu sie ein Gut in Natendorf widmete. (2)

Als Schultheißen in Reumarkt sind anzusühren, Heinrich von Puchberg 1320, sein Sohn gleichen Namens 1323, vielleicht bis 1430, Seiz von Puchberg 1441, Burkhart von Puchberg 1459, Georg von Puchberg vor 1477. (3)

Das Schloß mit seinen Zubehörden wurde im Jahr 1465 an Pfalzgraf Otto II. (von der moosbachischen Linie zu Neumarkt) verkauft. (4)

Hievon ist jedoch jenes Schloß Buchberg zu unterscheiden, welches im Jahr 1373 mit der Pfandschaft Sulzbach von der Krone Bohmen an den ehemaligen Markgrafen Otto von Brandenburg und nach dessen Ableben (farb 1379) an die Herzoge von Bayern gelangte. (5)

<sup>1)</sup> Mon. Boic. XXIV. p. 55.

<sup>2)</sup> Ibid. p. 883.

<sup>3)</sup> Löwenthal angezogene Befch. G. 231.

<sup>4)</sup> Löwenthal, G. 11.

<sup>5)</sup> Zeitsch. für Bavern und die angrängenden Länder, II. Jahrg. Seft X. S. 11, 12, 18.

#### Ceutenbach.

Bon dem Nitterschlosse ist nur ein Stück Mauer übrig, woran ein Tagwerkers Häuschen gebaut ist. Der Name eines alten Nittergeschlechtes, welches hier seinen Wohnsis hatte, ist noch in der Benennung des Dorfes Leutenbach erhalten worden. (1) Es ist jedoch weder dieser Ort, noch das nordgauische Nittergeschlecht mit Leutenbach im Landgerichte Abensberg und mit dem dort einst behausten Adelsgeschlechte zu verwechseln.

Um das Jahr 1130 wird Engelhard von Lutenbach erwähnt, welcher von dem Kloster Ensdorf Guter zu Holrstetin (Hollersteten, Landgerichts Parsberg) und zu Berchstetin (Berchstetten Landgerichts Hemau) käuslich an sich brachte. (2)

Als Bischof Eberhard II. von Bamberg im Jahr 1156 unter Beiziehung mehrerer Edlen, Freien und Ministerialen den Streit der Albster Prüseingen und Ensdorf gegen die Bestiger ihrer Neugereuthe im Walde Nechart (Noßhaupt) und Durne (Brucker = und Nittenauer Forst) schlichtete, bestand sich Friedrich von Luttenbach unter den Freien, welche als Zeugen beigezogen worden. (3) Somit war dieses Geschlecht von solchem Stande, nach welchem es zu der Stuse des hohen Adels hätte gelangen können, wenn es vom Glücke begünstigt worden ware.

Unter den Zeugen der Schankung, welche Herzog Seinrich von Oesterreich in Rücksicht auf Güter der Grafschaft Habsberg dem Kloster Castel im Jahr 1159 widmete, erscheint Engilhard von Luotenhach und zwar in der Reihe der Herren und Freien. (4)

<sup>1)</sup> Löwenthal, S. 21.

<sup>2)</sup> Cod. Trad. Monast. Ensdorf. in v. Freiberg Sammlung hifter. Schrift. II. Bb. 2tes heft, S. 200.

<sup>5)</sup> M. B. XXIV. p. 32.

<sup>4)</sup> M. B. XXIV. p. 518. Bergl. Moris Gefc. der Grafen von Sulsbach, II. Abtheil. S. 47 ff.

Jener Otto von Lutenbach, welcher in den Urkunden des Klosters Michelfeld in den Jahren 1187 und 1188 als Zeuge vorkömmt, (1) scheint als ein Ministerial des Herzogs und Markgrafen Berthold aus dem Hause Undechs nicht hieber zu gehören, was auch bei einer spätern Urkunde des Klossters Ensdorf von 1195 (2) der Fall seyn durste, ausgenommen man könnte annehmen, daß die Herren von Lutenbach in der Zwischenzeit meranische Dienstmanner geworden sepen.

Daß sich der Name dieser Familie nachmals in Leutenbeck umwandelte, wie Freiherr von Lo wenthal annimmt, (3) ist nach anderen Analogien eben so wenthal annimmt, (3) ist nach anderen Analogien eben so wenig zu bezweiseln, als daß das Stammgut durch den Erbgang und durch Beräusserungen zersplittert wurde, woher es sodann kam, daß die Leutenbecken sich in die Stadt Neumarkt übersiedelten, und, wie es vielen andern alten ritterburdigen Geschlechtern des Nordgaues wiedersuhr, im Bürgerstande endigten. (4) Selbst in unsern Zeiten ist die Sonne des Glückes für manche aderliche Familien der Oberpfalz untergegangen, deren Nitterzgüter dem Gerichtszwange heimgefallen sind, wogegen die Kinder Israels in Teutschland von einer ausgehenden Sonne theils schon beleuchtet sind, theils noch beleuchtet werden.

#### Reymersberg.

Freiherr von Lowenthal bemerkt die Verödung dieses Besithums der Familie der Reumersperger, welche er noch aus Urkunden von 1322 und 1330 anführt. (5)

<sup>1)</sup> Mon. Boic. XXV. p. 106, 107, 503 seqq.

<sup>2)</sup> M. Boic. XXIV. p. 41.

<sup>3)</sup> Freiherr v. Löwenthal, cit. Gefch. S. 22.

<sup>4)</sup> Chend. S. 22. und andere Fälle, S. 23, 25, 20 ff., und Gefc. des Vicedom. A. Nabburg, S. 49 und 188. n. 218.

<sup>5)</sup> Löwenthal, G. 50, 51.

#### modantill and al english Rotenfels, und and mant

Von der Ritterburg ist nur der Schutt zurückgeblieben, und die Erinnerung, daß sie im Jahr 1414 einer Belagerung des Burggrafen Friedrich von Nürnberg widerstanden habe. Noch im Jahre 1315 wird das Geschlecht von Rothenfels genannt. Nachmals kam die Familie der Loterbeck in den Gutsbesitz, welche ihren Namen von dem Orte Lotersbach führte. (1)

So war Hanns Loterbeck von Nothenvels unter den adelichen Schiedsmännern, welche im Jahr 1406 einen Vergleich einiger Müller mit dem Kloster Kastel vermittelten. (2) Derselbe Lotterbeck war im Jahre 1412 Landrichter in der Grafschaft zu Hirschperch. (3) Nach mannichfaltigen Veräußerungen kam Notenfels im Jahr 1539 durch Verkauf an Chursfürst Ludwig von der Pfalz und an seinen Bruder Herzog Friedrich. (4) Wir bemerken nur noch, daß auch die Familie der Loterbeck schon im Jahr 1454 in den Bürgerstand zu Neumarkt übergetreten war. (5)

#### Stauff, Stauffersbuch.

Das Dorf Staussersbuch ist als Geburtsort des ehemal. Professors an der Universität zu Landshut, nachmaligen Ministerialrathes im Königl. Staatsministerium der Finanzen Dr. Fesson aier der Ausmerksamkeit werth. Das Ritterschloß ist vernichtet, nur noch die Merkmale eines Kellers sind übrig geblieben. (6) Nach der Angabe des Freiherrn von Löwe n-

<sup>1)</sup> v. Löwenthal, G. 22 und 32.

<sup>2)</sup> M. B. XXIV. p. 543.

<sup>5)</sup> Cit. Mon. Boic. p. 563.

<sup>4)</sup> v. Löwenthal, G. 83.

<sup>5)</sup> Ebenderfelbe, G. 23.

<sup>6)</sup> Ebend., G. 35.

thal waren einst die Staufer von Staufenberg hievon Befiger gewesen, was vor der hand auf dessen Authorität beruhen mag, (1) indem in den Mon. Boic. mehrere Stauser vorkommen, ohne daß ihr heimathlicher Wohnsitz genannt ist. Andere Nachrichten des Freiherrn von Lowenthal über Staussersbuch weichen von obigen Notigen wesentlich ab, und melden auch andere Besitzer. (2)

#### Chanhaufen oder Thonhaufen.

Daß bei diesem Dorfe einft ein machtiges Ritterges folecht feinen Wohnfit hatte, beweifet ein Thurm, welcher von dem Ritterschlosse übrig geblieben ift. Es ift schwierig, aus den Mon. Boic. und eben fo aus dem Cod. Tradit. Monasterii Ensdorf. zu entwickeln, ob die dafelbft porfommenden Orte Thanhausen hieher irgend eine Beziehung haben. Wir nehmen daher Umgang, geftust auf die Authoritat der Lokal = Kenntniffe des feel. Morig, welcher anders, gleichbe: nannte Orte unterftellt. Sonach bleibt uns nur übrig, dem Freiherrn von Lowenthal zu folgen, deffen Ungaben in Sinfict auf ortliche Berhaltniffe viele Bahricheinlichkeit fur fich haben. Siernach bemerken wir aus dem Gefchlechte der Thanhauser herrmann den Domherrn gu Gichftadt 1242, Beinrich 1252, und Albert 1255, und den Hebergang des Ritterautes an die Familie von Gundelfingen, von welcher es 1598 an das Hochstift Gichftadt verlauft worden. (3)

#### Wolfftein.

Die Burg Wolffiein ftand auf einem Berge in ber Rabe von Reumarkt, wovon die Ruinen als Denkmal ubrig

<sup>1)</sup> v. Löwenthal, G. 34 ff.

<sup>2)</sup> Ebenberf., G. 65.

<sup>3)</sup> Cbenderf., G. 36.

geblieben, der Leichenftein eines einst berühmten hochadelichen Geschlechtes, welches die unmittelbare Neichsherrschaft Sulsburg und Oprbaum befaß. (1)

Pfalzgraf Christoff, König von Danemark, Schweden und Norwegen verlieh seinem Rathe und lieben Getreuen, dem festen Friedrich von Wolsstein das Halsgericht zu Wolsstein im Jahr 1422, (2) wornach sich ein eigenes Amt dieses Namens bildete. Hanns von Wolsstein trug das Schlöß Wolsstein der Krone Böhmen im Jahr 1460 zu Lehen aus, welches nachmals an die Familie der Bisthum gelangte, von der es im Jahr 1465 an Herzog Otto II. zu Neumarkt verstauft worden, (3) und so kam es, daß dieses Schlöß einen Platz unter den böhmischen Thronlehen erhielt, (4) welche einst für das obervfälzische Staatsrecht von aroser Wichtigkeit waren.

#### Roftal.

Dieses Dorf liegt in der Herrschaft Holnstein. Das Schloß ist verodet. Hier hausten einst die Rostaler. (5)

# VI. Im Landgerichte Kastel (ehebem Pfassenhofen).

Wir haben nicht die Absicht, den untergegangenen Aldftern in der obern Pfalz gegenwärtig einen Denkstein zu sehen; allein bei dem Site des Landgerichts Rastel ist nicht wohl mit Stillschweigen zu umgehen, daß einst hier der Sit

<sup>1)</sup> Fefimaier , Staats: Befch. ber Dberpfalg, Bb. I. G. 140 ff.

<sup>2)</sup> M. B. XXIV. p. 646, 661.

<sup>3)</sup> Greibr. v. Löwenthal, G. 49.

<sup>4)</sup> B. Rreitmanr Baper. Staatsrecht, J. 149. lit. e.

<sup>5)</sup> v. Löwenthal, S. 67. 68. und Mon. Boic. XXV. p. 21.

eines berühmten gräflichen Hauses auf dem Nordgau bestanden habe, welcher aus einer bedeutenden Burg in ein Kloster umgewandelt, und den mannigfaltigen Schicksalen des lettern unterworfen worden.

Die Burg Kastel hatte drei Abtheilungen, entsprechend drei Geschlechtslinien, welche zur Klosterstiftung im Jahr 1098 zusammenwirkten, (1) und wovon in einer pabstlichen Urkunde von 1103 Graf Beringer (von Sulzbach), Friedrich (von Kasstel) dessen Sohn Otto, und die Grafin Luitgard als Theilsnehmer der Stiftung erwähnt wurden. (2)

Wir bemerken hier nur kurzlich, daß das Aloster unter churpfälzischer Herrschaft im 16ten Jahrhundert säcularisirt, unter churbaierischer Regierung im Jahr 1636 dem Orden der Jesuiten übergeben, nach Ausbebung dieses Ordens im Jahr 1773 einer besondern chursürstlichen Berwaltung zugewiesen, im Jahr 1781 dem Maltheser-Orden zugewendet, (3) und im Jahr 1808 nach Ausbebung dieses Ritterordens in Bapern dem baperischen Staatsqute einverleibt worden.

Heber die verodeten Burgen diefes Landgerichts befchran: ten wir uns auf nachfolgende Bemerkungen.

#### heimburg.

Das Schloß heimburg liegt feit dem dreißigiahrigen Kriege durch die Schweden verwüftet. (4) Churfurft Rusprecht I. von der Pfalz erkaufte es im Jahr 1388 von dem Ritter Martin Fortsch von Turnau. (5) In dem bekannten

<sup>1)</sup> Moris angef. Gef. ber Grafen von Gulsbach , I. Abth. S. 54 ff.

<sup>2)</sup> Moriz a. a. D. S. 97.

<sup>3)</sup> M. B. XXIV. p. 312.

<sup>4)</sup> v. Löwenthal, G. 45.

<sup>5)</sup> Derfelbe, G. 44. - Conf. Mon. B. XXV. p. 15.

434

Vertrag vom Jahr 1465 wurde dieses Eigenthum von Herzog Otto II. der Krone Bohmen zu Lehen aufgetragen. (1)

#### heinsburg.

Heinsburg (Heunsperg die Burg) kömmt schon in dem Bertrag von Pavia im Jahr 1329 unter den bayerischen Stammgütern vor, (2) wornach von Löwenthal (3) zu bereichtigen ist. Dieses Schloß gehörte seit dem pfälzischen Hausvertrag vom Jahre 1378 zu den Spurlanden, (4) was auch mit der Theilung vom Jahr 1410 übereinstimmt. (5) Was demnach Freiherr von Löwenthal von den Gelleuten zu Heinsburg anführt, wird nur von den Burgmannen zu verstehen sehn. Destoweniger ist zu bezweifeln, daß diese Burg in den Landshuter Erbfolge-Kriege von den Nürnberzgern im Jahr 1504 zerstört worden.

#### hagenhausen.

Bei diesem Dorfe ist ein verddetes Schloß und ein Burgstall zu bemerken. (6) Die Rechen, nachmals die Schweppermanner wurden durch Wappendenkmaler in der Rirche beurkundet.

#### Dürrftein oder Chierftein.

Das alte Schloß Dürrstein oder Thierstein stand auf einem hohen Berge in der Gegend von Lauterhofen, von dessen Mauren noch Spuren gefunden werden. (7)

<sup>1)</sup> Borlegung der Bideicomm. Rechte des Saufes Pfalz, Urf. N. 61. S. 204 und 205, foodurch v. Löwenthal berichtigt wird.

<sup>2)</sup> Aettenfover, G. 222. Bergl. v. Lang, G. 294.

<sup>3)</sup> v. Löwenthal, G. 45.

a) Geschichte des Bicedom. Umt. Nabburg, S. 9. Bachmann Pf. 3weibr. Staatsrecht, Seite 107.

<sup>5)</sup> Fefimaier, Gef. der Db. Pf. Bd. I. G. 57, 58.

<sup>6)</sup> v. Löwenthat, G. 47.

<sup>7)</sup> Db. Pfalg. Wochenblatt 1801, G. 107.

Rach der Erzählung des Caspar Eusselftetters einst Conventualen und, zur Zeit der Reformation, churpfälzischen Administrators des Rlosters Kastel, ware dieses im Jahre 1217 durch Brand verwüstete Kloster mit den Bausteinen des zerstörten Schlosses Thierstein wieder aufgehauet worden. (1)

Durrnstein ist als Granzmarkung des Schuldheißenamtes Neumarkt bekannt, (2) erscheint aber auch noch im Jahr 1339 als eine Mahlstatt des Landgerichts Amberg, (3) und im Jahr 1403 als ein Eigenthum, welches Caspar Schwepfermann Schuldheiß zu Neumarkt an das Gotteshaus zu Deinswang veräußerten, (4) zu welcher Zeit der Berg wohl schon mit Holz überwachsen war.

## habsberg.

Diese Wahlsahrtskirche ist auf den Ruinen einer, schon um das Jahr 1323 verödeten Burg entstanden, welche der Sitz einer Linie des grässichen Hauses Kastel war, mit welcher einst eine bedeutende Herrschaft verbunden gewesen ist, und an welche sich rühmliche Erinnerungen knüpfen.

Die Wahlfahrtskirche hat ihren Ursprung einem Gestichtsschreiber des, damals dem Grafen Tylli zuständigen Pflegamtes Helfenberg, mit Namen Johann Panzer (im Jahr 1680) zu danken. (5)

Der feel. Moris hat in seiner Geschichte der Grafen von Sulsbach auch die Geschichte der Grafen von Habsberg ausführlich behandelt, (6) woraus wir kurzlich enknehmen, daß

<sup>1)</sup> Oberpfälj. Wochenblatt 1801. G. 107.

<sup>2)</sup> v. Löwenthal, G. 5.

<sup>3)</sup> M. B. XXIV, p. 382.

<sup>4)</sup> Ibid. XXV. p. 16. Bergt. v. Löwenthal; G. 51.

<sup>5)</sup> Zimmermann , Churbaner. geiftl. Ralender Tht. V. G. 169.

<sup>6)</sup> Moris Gefch. Der Grafen von Gulabach , 11: Mutheit. G. 3 ff.

Graf Otto dem Kaiser Heinrich V. diese Grafschaft verschaffte, durch dessen Schwester, die Prinzessinn Ugnes, ihre Nachkommeu, die Markgrafen und Herzoge von Desterreich in den Besig derselben gelangten. Bon Herzog Heinrich von Oesterreich ist hierauf dem Kloster Kastel im Jahr 1159 eine Bestätigungs: und Schankungsurkunde über Habsberg und über alles dassenige ertheilet worden, was die Habsbergischen Ministerialen und Dienstleute, deren es viele gab, zum Kloster schon gegeben hatten, und noch dahin geben wollten. (1) Unter diesen habsbergischen Lehengütern, welche an das Alosser Kastel gelangten, war namenslich ein Gut Alerspach, welches einst Tiemo von Alesbach besaß, und wahrscheinlich schon im Jahre 1439 verödet war. (2)

#### Eschertshofen.

Von dem Edelsitze und Weiler auf dem Berge find die Spuren der Zerstörung übrig. Das Dorf ist ein Rittergut, der alten oberpfälzischen Familie von Löfen zuständig. (3). Bon den ältern Bestgern wollen wir bemerken, daß Caspar und Eberhart die Schwepfermänner eigene Güter daselbst bezsessen, welche sie zu einer Frühmesse in Hagenhausen widmeten, (4) was mit jenem Caspar Schweppermann im Sinklange steht, wovon zum Jahre 1362 Erwähnung gezschieht. (5) Nach den Notizen des Freiherrn von Löwenthal haben nachmals verschiedene Beräußerungen statt gefunden, selbst an den Magistrat zu Neumarkt, zulest im Jahr 1598 an die Familie von Löfen.

<sup>1)</sup> Moris a. a. D. S. 42 ff. Mon. Boic. XXIV. p. 317. seqq. Conf. v. Löwenthat, S. 77.

<sup>2)</sup> Moris a. a. D. S. 52, 55 und Note. M. B. XXIV. p. 642.

<sup>5)</sup> v. Löwenthal, S. 52.

<sup>4)</sup> Mon. Boic. XXV. p. 28. 5) v. Löwenthat, S. 52.

Db die Zerstörung des Siges den Schweden zuzuschreisben fen, lassen wir dahin gestellt.

# Pilfach, Pilbfach.

Bei dem Rittergute Pilsach bestanden einst zwei Edelsste. Der obere Siß auf dem Ottenberg ist zerstört, die Trümmer von Mauern und Reste von Kellern sind hievon Ueberbleibsel. Wenn in den Jahren 1346 und 1350 Heinrich Pilsacher und gleichzeitig ein Sonrad Sest 1341 und bald darauf 1384 Ott Sest als Bestiger von Pilsach vorkommen; (1) so kann man vermuthen, daß zu jener Zeit beide Edelsige noch unverändert bestanden haben. Was die Bestiger des untern Siges belangt, beziehen wir uns auf die von Freiherrn von Löwenthal ertheilte Auskunft. Nur wollen wir noch beifügen, daß in diesem Orte auch das Kloster Kastel begütert gewesen ist. (2)

#### Habertshofen.

Dieses Dorf war in dem ehemaligen Amte Helfenberg gelegen, und deutet mit dem Reste eines Thurmes auf ein serstörtes Ritterschloß. Jacob Adam von Itelhofen verkaufte sein Lehen zu Habertshosen an den Churfürsten Friedrich von der Pfalz. (3)

# VII. Im Landgerichte Roding, ehedem Wetterfeld.

#### Fruwenreute.

Der Weiler Frumenreute, wo das Kloster Ensdorf anderthalb Hofe befaß, welche zinsbar waren, hat sich verlo-

<sup>1)</sup> v. Löwenthal, G. 53.

<sup>2)</sup> Mon. Boic. XXIV. p. 582, 597, 407, 436, 460. XXV. p. 55.

<sup>8)</sup> v. Löwenthal, S. 77. und beziehungsweise, S. 14.

ren, und kommt um die Jahre 1123 und 1150 vor. Diese Bestigung ruhrte von der Stiftung des Bischofes Otto von Bamberg ber. (1)

hacchelaren, hacczelaren, Sohenzellern.

Auf gleiche Weise kam das Hofgut Hacchelaren an obiges Kloster um das Jahr 1123. Im Jahre 1341 brachte es Kaifer Ludwig tauschweise an sich.

# Hafelahe, Haslach.

Mit dem Hofgute Saselahe hatte es die namliche Beschaffenheit, wie mit Hacchelaren.

Beide Guter zusammen lieferten eine jahrliche Rente von sieben Schillingen Regensburger Pfenningen, und wurden von dem Kaiser seiner Feste Stockenfels beigeschlagen.(2) Diese Hofguter sind verödet, vielleicht hat sich in der Waldegegend bei Stockenfels, welche man das Hasler: Holz nennt, das Andenken erhalten.

#### Prithenorte.

Ein Hofgut unter dieser Benennung, im Nittenauer Walde, kommt um die Jahre 1123, 1150 unter den Ensdorsischen Stiftungsgutern vor, wovon sich keine Spur bezeigt, wohl aber der Name Breitenlohe an einem Weiher am Rofinaupt übrig geblieben ift. (3)

#### Pulahe.

Ein Theil von Pulabe mit einem Hofgute gehorte gur , Rlosterkirche St. Jacob in Ensdorf; (4) diefer untergegan-

<sup>1)</sup> Mon. Boic. XXIV. p. 23. Cod. Trad. Monast. Ensdorf. p. 187.

<sup>2)</sup> Mon. Boic. XXIV. pag. 25 und 88. Cit. Cod. Trad. p. 187.

<sup>8)</sup> Cit. Mon. Boic. p. 25. Cit. Cod. Trad. p. 187.

<sup>4)</sup> Cod. Trad. circ. 1123. p. 187.

gene Ort mar schon im' Jahr 1520 ode, und zu Schon: gras zugebaut. (1)

#### Kürnberg.

Dieses zerftorte Schloß erbaute der Ritter Dietrich von Kurn mit Bewilligung des Pfalzgrafen Ruprecht II. im Jahre 1354. (2) Wir enthalten uns der weiteren Bemerkungen über die Besiger dieses Ritterschlosses, indem darüber bereits in den Berhandlungen des historischen Bereins für den Regenstreis (3) die interessantesten Notigen mitgetheilt sind.

Die Zeit der Zerftorung dieser Ritterburg ift uns nicht bestimmt bekannt.

#### Schwarzenberg.

Auch dieses Ritterschloß ist eine Ruine. Ueber den Besithtum der Fronauer, Zenger und Tanner haben wir anderwarts bereits gehandelt, (4) und liefern hiezu eine Nachlese:

Andres der Fronamer zum Schwerzenberg, 1338. (5) Ulreich, 1346, 1361. (6)

Peter 1390, (7) als Hauptmann und Pfleger zu Waldsmunchen 1402, (8) als schiedsrichterlicher Obmann 1406, (9) als Pfleger zu Neunburg 1411. (10)

<sup>1)</sup> Mon. Boic. cit. p. 24.

<sup>2)</sup> Berf. ber Gef. bes Biced. U. Nabburg, G. 14.

<sup>8)</sup> II. Jahrg. I. Heft S. 96 ff. Cf. Mon. Boic. XXVI. (1417) p. 339. (1419) p. 361. (1439) p. 412. XXVII. (1377) p. 233. (1367) p. 190.

<sup>4)</sup> Bergl. Gef. bes Biced. 21. Rabburg. G. 58.

<sup>5)</sup> M. B. XXVII. p. 122.

<sup>6)</sup> Ibid. cit. p. 133, 172.

<sup>7)</sup> Ibid. XXVI. p. 242.

<sup>8)</sup> Ibid. Cit. p. 269.

<sup>9) 1</sup>bid, XXVII. p. 402.

<sup>10)</sup> Ibid. XXVI. p. 305.

440

Jacob, Richter zu Reunburg 1452 (1) und 1459. (2) Friedrich Zenger zum Schwerzenberg, Schiedsmann zwisichen dem Kloster Schönthal und Hinzig dem Pflug 1417. (3)

Sanns, Pfleger jum Bernftein 1460. (4)

Dieses Schloß ist gleichzeitig von mehreren Rittersamilien beseht gewesen, indem Peter Fronauer den halben Theil hievon im Jahr 1400 an Hanns Zenger zu Zangenfels verpfändete. Ob diese Feste von den Schweden, oder schon früher zerstört worden, bleibt dahin gestellt.

#### Stockenfels.

Dieses verfallene Ritterschloß, welches einen abentheuerslichen Ruf hat, könmt im Pavischen Vertrage nicht vor, war aber im Jahr 1341 noch ein Eigenthum des Kaisers Ludwig als Herzogs von Oberbayern. (5)

Wir wollen hier nur nachträglich jene uns bekannten Besitzer dieses Rittergutes bemerken, wovon wir nicht schon anderswo (6) Meldung gemacht haben.

Hanns der Sinkenhofer zu Stokkenfels widmete mit feinen Brüdern, den Herren Chunrad und Friedreich dem Aloster Ensdorf eine jährliche Rente aus ihrem Gute und Hofe zu Aetelprun (7) im Jahr 1362 als Seelgerath, (8) insbefondere für feinen Bater Herrn Chunrad den Sinkenhofer

<sup>1)</sup> M. B. XXVI. p. 467.

<sup>2)</sup> Ibid. p. 490.

<sup>3)</sup> Ibid. p. 344.

<sup>4)</sup> Ibid. p. 491.

<sup>5)</sup> Ibid. XXIV. p. 88.

<sup>6)</sup> Berf. einer Ges. d. Vicedom. A. Nabburg, S. 59. Verh. des hift. Bereins f. d. Regentreis. Jahrg. III. H. IV. S. 400. ff.

<sup>2)</sup> Bielleicht bas zu Stodenfels und Fischbach gehörige Dorf Brunn.

<sup>8)</sup> M. B. XXIV. p. 116, 126. ff.

su Stokkenfels. Obiger Miestifter Chunrad der Sinzenhofer kömmt auch im Jahr 1365 vor. (1) Eben derfelbe verkaufte im Jahr 1366 sein Gut zu Saulagen (Seulohe Landgerichts Umberg) an Friedrich den Rugler, Bürger zu Umberg. (2)

Ein Stephan Andrewd (vielleicht ein Schreibfehler) zu Stokhenvelse leistete im Jahr 1365 Burgschaft fur Hand den Remnater zu Vischbach. (3)

Im Jahr 1508 erscheint herr Albrecht von Wirsperg zum Stoffenfels zugleich Besitzer von Fischbach, welcher Landrichter und Psieger zu Neunburg vor dem Walde war. (4)

#### Bangenfels.

Auch dieser Rittersth, welchen die in der obern Pfals allenthalben begüterte Familie der Zenger besaß, ist verfallen. (5) Die Zenger kommen noch in Urkunden von 1405 und 1411 als Besiger vor. (6)

# III. Im Landgerichte Vohenstrauß. (Vohendräß.)

Wir beschränken uns hier auf einige Notizen, nicht um vollständige Monographien zu liefern, sondern um den Bunsch nach weitern Forschungen anzuregen.

#### Eslarn.

Daß in dem Markte Eslarn einst eine Ritterfeste bes standen habe, welche ein Sigenthum der ritterlichen Familie der Wartberger war, und erst im Jahr 1424 von dem Pfalks

<sup>1)</sup> M. B. cit. p. 293.

<sup>2)</sup> Ibid. p. 121.

<sup>3)</sup> Mon. Boic. XXVII. p. 186, 187.

<sup>4)</sup> Ibid, XXIV. p. 24.

<sup>5)</sup> Berf. einer Gefch. des Biced. U. Rabburg, G. 50.

<sup>6)</sup> Mon. Boic. XXVI. p. 280, 299, 302.

grafen Johann, nachgebornen Sohn des Kaifers Auprecht, durch Kauf erworben worden, haben wir bereits anderwärts bemerkt. (1) Diese Feste wird in neuern topographischen Nachrichten nicht mehr erwähnt, und es werden wohl kaum Spuren übrig seyn.

#### Ceuchtenberg.

Die ehrwardige Ruine ber Stammburg der Landgrafen von Leuchtenberg wollen wir nur andeuten, indem in den Berhandlungen des historischen Vereins für den Regenkreis (2) bereits eine fehr schähdare Abhandlung des leider! verstorbenen, verdienstvollen Geschichtsforschere, des Pfarrers Dorsmüller, worauf wir uns, um Wiederholungen zu vermeiden, beziehen können, diesen Gegenstand historisch beleuchtet hat.

#### Plenstein.

Neben dem Stådtchen Plepstein bestand einst die leuchtenbergische Burg, der Hauptsis einer Herrschaft gleichen Namens, welche im Jahr 1350 von den Landgrafen Ulrich und Johann dem römischen Könige Karl IV. als König von Böhmen zu Lehen aufgetragen worden, und welche bei der Theilung im Jahr 1366 in das Loos des Landgrafen Ulrich gefallen ist. (3)

Schon an den Pfalzgrafen Johann von der Neuns burg : Neumarktischen Linie wurde diese Herrschaft veräußert, von deren nachmaligen Schicksalen wir nur kurzlich berühren, daß sie nach dem unglücklichen Ausgange der Unternehmung des Churfürsten Friedrich V. von der Pfalz in Absücht auf die Krone Böhmens von Kaiser Ferdinand II. dem Herzoge

<sup>1)</sup> Bersuch einer Ges. des Viced. A. Nabburg, S. 55 u. 145. Man sehe auch die baner. Annalen, Baterlandskunde III. Jahrgang Seite 38 u. 52.

<sup>2)</sup> III. Jahrg. 1V. Seft S. 418 ff.

<sup>5)</sup> Berf. einer Gef. des Vicedom. Umt. Nabburg, S. 54.

Albert, einem nachgebornen Prinzen des Herzogs Wilhelm V. von Bapern zugewendet, von diesem an Pfalz Neuburg überlassen, nach dem Abgange dieser Linie mit Shurfürst Carl Philipp († 1742) von der Raiserin Maria Theresta an Grafen von Sinzendorf, nachmals aber wieder an den Shurfürsten Carl Theodor von der Pfalz und an das Haus Pfalz Zweisbrücken verliehen worden.

#### Schellenberg.

Die Gebruder Ulrich, Heinrich und Conrad die Baldauer theilten im Jahr 1352 ihre Guter Waldthurn, Waldau und Schellenberg. (1) Die letzte Burg ift eingegangen und es gehört diese Burgstelle noch zu Waldthurn.

# Tennesperg. (Tennesberg.)

Der Schloßberg neben dem Markte Tennesberg ist mit den Ruinen der alten Feste der Paulstorfer besetzt. Außerdem, was wir von der Erwerbung der Herrschaft Tennesberg anderen Orts gemeldet haben, (2) ist dum Jahre 1321 die Berbindung Kunrads und Heinrichs der Paulstorfer von Tennesperg mit König Ludwig gegen Friedrich von Oesterreich zu bemerken. (3) Gleichwohl war im Jahr 1352 und 1382 Chunrad der Muracher zu dem Tanesperg gesessen. (4)

Im Jahre 1406 unter durpfalzischer herrschaft mar Steffan Perchtolibofer Daselbst Pfieger. (5)

Uebrigens bemerken wir, daß Tennesberg ein Lehen der Krone Bohmen war, welches wahrscheinlich heinrich Paulftorfer, des K. Carl IV. Diener, um das Jahr 1350 demselben

<sup>1)</sup> Anges. Gef. bes Dicebom. U. Rabburg, G. 55.

<sup>2)</sup> Db. Gefch. G. 15.

<sup>5)</sup> Baner. Unnalen, Baterl. Runde III. Jahrg. G. sq.

<sup>4)</sup> Mon. Boic. XXVI. p. 145 u. 219.

<sup>5)</sup> Cit. Mon. Boic. p. 278.

444

zu Lehen aufgetragen hatte, wogegen ihm das Halsgericht wird verliehen worden sepn.

# IX. Im Landgerichte Waldmunchen.

Schwarzenburg.

Der Zustand des ganz zerstörten Schlosses Schwarzenburg ist in dem oberpfälzischen Wochenblatte vom Jahr 1801 beschrieben, worauf wir uns hier beziehen. (1) Hier war einst der Sig einer bedeutenden Herrschaft, welche Waldmünchen und Reg, auch Schneeberg, Winklarn und Frauenstein mit andern Orten begriff. Ursprünglich gehörte dieses Gebiet zu Niederbayern, hingegen im Jahr 1332 gelangte es an Landgraf Ulrich von Leuchtenberg, (2) worauf es an die Herren Pflug zu Schwarzenburg, (3) und von Heinrich von Gutenstein im Jahr 1516 durch Verkauf an die Gebrücker Kurfürst Ludwig von der Pfalz und Pfalzgraf Friedrich überging. (4)

Wir haben unsern Lesern bisher ein Bild der Verzgangenheit in Eurzen Umrissen vor Augen gestellt. Die Heimath des Landvolkes, die Heimath des hohen und niedern Adels in der oberen Pfalz ist häusig untergegangen. Wir sollten wohl noch viele Beiträge hiezu liesern. Beispiel Weise wollen wir nur die Schlößer Waldeck, (5) Weissenstein, Fries

<sup>1)</sup> Dberpfalt. Wochenblatt 1801. S. 82. ff.

<sup>2)</sup> Berf. einer Gefch. bes Bic. A. Rabburg G. 84 not. 21.

<sup>5)</sup> Cf. M. B. XXVI. p. 146.

<sup>4)</sup> Fefimaier, Gefch. der Oberpfals, Bd. I. G. 159.

<sup>5)</sup> Bielleicht ift es unfern Lefern nicht unangenehm, zu erfahren, daß der Verfasser aus einer Familie entstammt fen, welche das Forstmeisteramt zu Walded von 1560 — 1803 bekleidete, und deren

denfels, Schneeberg, Rieden, Gaisheim, Poppberg, Rosensberg, Lichtenegg, Hauseck, Parkftein, Flossenburg, Konigstein, Breitenstein hier berühren, wozu auch noch mehrere andere aus dem pfalzneuburgischen Nordgaue beizufügen waren.

Welche Veränderung ist nicht der Oberpfalz auf dem heimathlichen Boden widerfahren? Wie viele Eingesessene vom Wassenstande, wohl die letzten ihres Stammes, werden einst im Gesolge des Hauses Hohenstausen oder der Markzgrafen von Hohendurg in Italien ihr Grab gefunden haben? Wie viele Grundbesitzer werden in den Kriegen der Böhmen gegen die Oberpfalz aus ihrer verwüsteten Heimath vertrieben worden senn? Wer kann es gegenwärtig beurtheilen, welche Volgen der Verfall des Grundeigenthumes auch schon in Friedenszeiten herbeigeführt habe? Und wie sehr ist es zu bedauern, daß wir nicht bestimmte Notizen haben, welche Verwüstungen des dreißigjährigen Krieges unersehlich gebliesben senen!

Merkwürdig ist es übrigens, daß die Klöster (bis auf unsere Zeit der Säkusarisation) die Städte und Märkte ihre heimathliche Bestigung mehr als der hohe und der niedere Abel, um so mehr als der kandmann erhalten hatten.

Familienhaupt au den Zeiten der Belagerungen die Jäger, welche in diese ehemalige Feste einberusen worden, au befehligen hatte. Im spanischen Erbfolgekriege wurde diese Bergfeste erst nach dem hartnäckigsten Wiersplande von den Feinden eingenommen, und sodann zerkört. (Festmair, Band II. Seite 118. Zimmermann, Seite 128.)